David Fliri, Zdislava Röhsner

Archivalien zu einem habsburgischen „Sehnsuchtsort“

Die Überlieferung zur Kaiservilla in Bad Ischl im Haus-, Hof- und Staatsarchiv

Archival material on a Habsburg “place of longing”

This article examines the extensive archival records in the “Haus-, Hof- und Staatsarchiv in (Bad) Ischl” regarding the imperial villa and the stays by members of the Habsburg family there. The spa town in Austria’s “Salzkammergut” region became a social and cultural centre that attracted an international audience due to the summer stays of the imperial family until 1918. The imperial villa – acquired and extended from 1853 – served as a permanent summer residence and was looked after by the Habsburg private property administration body. Numerous files, construction plans, and accounts document the history of the villa and its administration. Ischl was also the venue for important social events, attracting aristocrats and international guests such as Emperor Wilhelm I and King Edward VII. The dense archival records in the House, Court and State Archives provide detailed insights into the social, cultural, and administrative aspects of this era.

Dass es sich bei Bad Ischl um einen besonderen habsburgischen Bezugsort oder eben auch „Sehnsuchtsort“[1] handelt, dürfte außer Streit stehen. Der von Bergen umsäumte Kurort im Salzkammergut hat vor allem in den vergangenen knapp 200 Jahren wegen der Präsenz der Familie Habsburg-Lothringen große Aufmerksamkeit erfahren. Bis 1918 waren es die jährlichen Sommeraufenthalte der Kaiserfamilie in Ischl, die großes Publikum aus dem In- und Ausland anzogen und maßgeblich zum Florieren des Kurortes beitrugen.[2] Seither wird die Erinnerung daran wachgehalten und macht die malerisch am Zusammenfluss von Ischl und Traun gelegene Gemeinde nach wie vor zu einer beliebten Ausflugs- und Urlaubsdestination. Ziel dieses Beitrages ist es, Schlaglichter auf die umfangreiche archivalische Überlieferung im Österreichischen Staatsarchiv zu den Aufenthalten der Habsburger und ihrem Privatbesitz in Bad Ischl zu werfen.

Die archivalische Überlieferung zu Ischl bis zum Erwerb von Villeneigentum durch die Habsburger

Die jahrzehntelange Präsenz der Habsburger in Ischl hat natürlich nicht nur vor Ort Spuren hinterlassen. Daher verwundert es auch kaum, dass sich besonders viele schriftliche Zeugnisse erhalten haben, die davon zeugen. Ein großer Teil dieser Überlieferung lagert heute in der Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, also dem Archiv, das weite Teile des habsburgisch-lothringischen Familienarchivs und vor allem der Privatvermögensverwaltung der kaiserlichen Familie verwahrt. Darüber hinaus befinden sich in diesem Archiv etwa Bestände zur Tätigkeit der obersten Hofämter, des kaiserlichen Kabinetts und der obersten kaiserlichen Ratsbehörden sowie der habsburgischen Außenpolitik und Diplomatie

1 Dieser Begriff steht für eine vom Kral-Verlag verlegte Reihe Pate, wo sich zwei Bände auch explizit mit (Bad) Ischl auseinandersetzen: Johannes Sachslehner, Bad Ischl. K. u. k. Sehnsuchtsort im Salzkammergut, Berndorf 2016 (Sachslehner 2016); Richard H. Kastner, Kaiserreisen. K. u. k. Sehnsuchtsorte. Bad Ischl, Gödöllö, Mariazell, Wallsee, Berndorf 2019, hier: 164–166.

2 Vgl. dazu etwa: James Wilkie, Die Kaiservilla in Bad Ischl, Graz 2014 (Wilkie 2014); Ursula Butz, Habsburg als Touristenmagnet. Monarchie und Fremdenverkehr in den Ostalpen 1820–1910, Wien – Köln – Weimar 2021, hier: 61–68 (Butz 2021).

und des 1806 liquidierten Heiligen Römischen Reichs. In Hinblick auf Ischl darf die umfangreiche Urkundensammlung nicht unerwähnt bleiben und, dass sich darin als ältestes „originales“ Stück des Archivs mit Ischl-Bezug eine Gehorsams- und Streitbeilegungserklärung verschiedener Personen aus dem Bereich des Salzamtes Ischl gegenüber Herzog Albrecht III. von Österreich aus dem Jahr 1392 erhalten hat.[3] Der in und um Ischl abgebaute und verarbeitete wertvolle Rohstoff Salz hat in den darauffolgenden Jahrhunderten vielfach dafür gesorgt, dass Tinte aufs Papier geflossen ist.[4] So war es auch das Salz, das Kaiser Leopold I. (1640–1705) und seine Frau Eleonora Magdalena von Pfalz-Neuburg (1655–1720) im Rahmen einer „Lustreise“ im September 1680 nach Ischl führte (Abb.1). Der darüber abgefasste Reisebericht gibt davon einen guten Eindruck: „*Umb 2 Uhr wider zu Schiff und die Traun hinauff, biß naher Yschel, das Leibschiff mit 8 Pferdten gezogner gefahren. Ihro Mayestäten haben in Schiff gespillt, haben yber die Farth Lust gehabt, ungehindtert der grossen Hiz, und sein umb halber 7 glickhlich zu Yschel angelangt, allda gleich bey ihrem Quartir ausgestanden und zu gewöhnlicher Stundt Taffel gehalten. Die Burgerschafft stundte in Gewöhr und wurden Ihro Mayestäten von dem Marckhtrichter mit einer Oration empfangen, und die Burgerschaft nach gegebener Salve blibe in Gewöhr und wahren alle die Heiser illuminirt. Den 10. [September] Vormittag bliben Ihro Mayestät die Kayserin zu Haus, Ihro Mayestät der Kayser aber sambt denen Cavagliren zu Pferdt sein umb 9 Uhr die grosse Salzpfanen zu besehen geritten, worbey sie die Zuberaittung aller Gattungen Salz und Einrichtung aller gross und kleinen Salzkueffen von Anfang bis zum Endt gesehen, nach welchen sie auch zu dem grossen Holzrechen auf der Traun geritten, welcher gar schön, in Beybringung alles des bedirftigen grossen Holzes zuegerichtet, von danen sein sie widerumb zuruckh yber ein kinstliche Pruckhen yber die Traun, so ohne Joch oder Pfäller mit 8 Gespören ineinander gehenckht. Die Möss haben sie in ihren Zimer gehört. Umb halber 12 Uhr zur Taffel gangen, und umb halber 2 Uhr in dem grossen Leibschiff ein Stundt weegs die Traun hinab mit grossen Lust gefahren.*“[5] Also wurde bereits in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein Kaiserpaar in Ischl angemessen empfangen, hat dort aber noch nicht einen längeren Sommerfrische-Aufenthalt gemacht, sondern nur einmal übernachtet. Die Kaiservilla gab es damals noch lange nicht, ebenso wenig wurden Solebäder zu Kurzwecken verabreicht. Diese Entwicklungen erfolgten erst im 19. Jahrhundert. Ab dem Beginn dieses Jahrhunderts suchten wiederholt Kaiser Franz II./I. (1768–1835) und seine Brüder das Salzkammergut und nachgewiesenermaßen öfters auch Ischl auf, um hier die Kur zu gebrauchen. Zu nennen sind hier vor

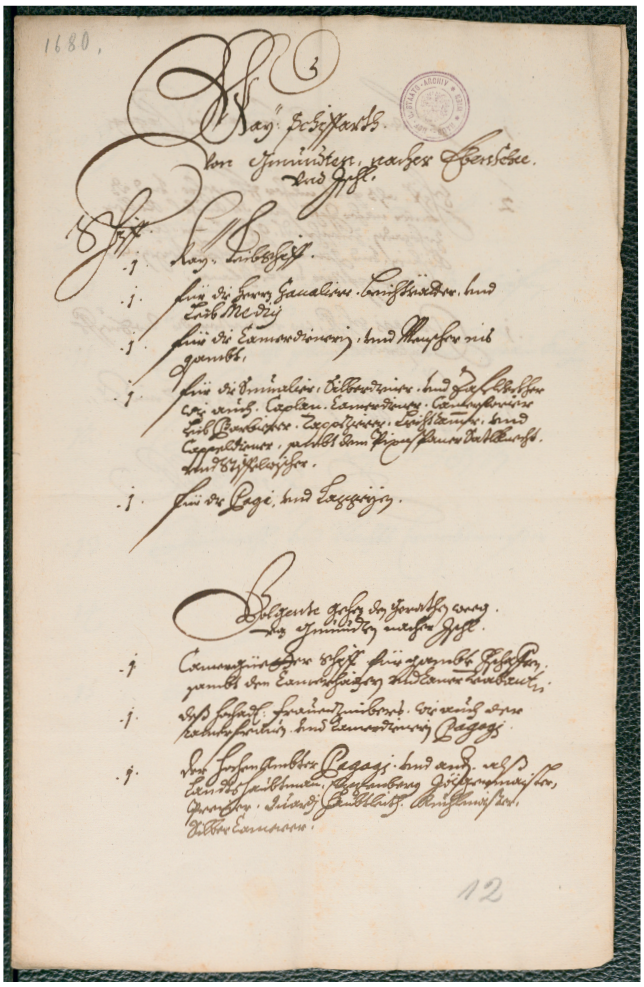


Abb. 1: Bericht über die Schiffsreise des Kaiserpaares von Gmunden nach Ebensee und Ischl, 1680

3 AT-OeStA/HHStA UR AUR 16197: Die Bürger, Küffer und Werkleute zu Hallstatt und Lauffen im Amt Ischl schwören Herzog Albrecht [III.] von Österreich Gehorsam und Urfehde vom 25.10.1392.

4 Die diesbezügliche Überlieferung, die bei den Zentralstellen der Habsburgermonarchie entstanden ist, befindet sich heute zumeist unter den Beständen der Abteilung Allgemeines Verwaltungsarchiv / Finanz- und Hofkammerarchiv des Österreichischen Staatsarchivs.

5 AT-OeStA/HHStA OMeA ÄZA 12-14, fol. 8r-v.

allem die Erzherzoge Ludwig (1784–1864),[6] Johann (1782–1859) und Rudolph (1788–1831).[7] 1823, 1826 und 1827 sind beispielsweise Aufenthalte von Erzherzog Maximilian Joseph von Österreich-Este (1782–1863) nachweisbar.[8] Er hat sich wenig später mit dem Ankauf von Schloss Ebenzweier in Altmünster am Traunsee ein eigenes Domizil im Salzkammergut geschaffen, wo er schließlich auch gestorben ist.[9] Angeblich ist Erzherzogin Sophie (1805–1872), die Frau von Erzherzog Franz Karl (1802–1878) und spätere Mutter von Kaiser Franz Joseph, 1827 erstmals zum Gebrauch der Salzkur nach Ischl gereist (Abb. 2).[10] Die archivalische Überlieferung berichtet tatsächlich erst 1829 von einer Reise des erzherzoglichen Paares dorthin.[11] Nachdem die Erzherzogin im Vorfeld mehrere Fehlgeburten hatte, dürfte genau diese Kur gut angeschlagen haben, denn schon im Folgejahr wurde der junge Thronfolger geboren. Für das Jahr 1832 ist ein Besuch von Kaiser Franz I. von Österreich in Ischl durch seine eindrucksvollen eigenhändigen Reisenotizen belegt.[12]

Den Tagebüchern des Erziehers des nachmaligen Kaisers Franz Joseph (1830–1916), Johann Baptist von Coronini-Cronberg (1794–1880), verdanken wir tiefe Einblicke in das gesellschaftliche Leben während des Aufenthaltes der Kinder von Erzherzogin Sophie in Ischl. Bereits in den 1840er Jahren war zwischen Ende Juli und Ende August das Zentrum des gesellschaftlichen Lebens von Teilen der kaiserlichen Familie und des Adels im Salzkammergut, dem der gestrenge Erzieher nach einiger Zeit nur mehr wenig abgewinnen konnte, wie dem folgenden Eintrag deutlich zu entnehmen ist: „*Der Abend war recht angenehm, und ich war recht fröhlich, aber Ischl hatte nicht den mindesten Reitz mehr für mich; alles eckelt mich an, weil ich dieses unaufhörliche Jagen nach Vergnügungen und Genüßen der Herrschaft nicht ausstehen kann und mich ordentlich erbittert. Den Abend brachten wir im Salon zu.*“[13]



Abb. 2: Erzherzogin Sophie, Fotografie, Ludwig Angerer, um 1870

Immer wieder berichtet Coronini von Jagden, die schon dem jugendlichen Kaiser Franz Joseph großen Spaß bereiteten. Exemplarisch steht dafür etwa der folgende Eintrag, den er am 19. August 1846 in Ischl

6 Die Aufenthalte Ludwigs in Ischl lassen sich durch seine Tagebuchaufzeichnungen aus den 1830er und 1840er Jahren besonders gut nachzeichnen: AT-OeStA/HHStA HausA Nachlass Erzherzog Ludwig 1-1 – Digitalisate dieser eigenhändigen Aufzeichnungen sind bereits online über das Archivinformationssystem abrufbar: https://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?id=2250776 (17.04.2025).

7 Vgl. dazu Christian Rapp / Nadia Rapp-Wimberger, Bad Ischl. Mit und ohne Kaiser, Wien 2016, S. 62–66 (Rapp / Rapp-Wimberger 2016).

8 AT-OeStA/HHStA HausA Selekt Chambord 29-2, 35-1, 35-3 und 36-3: Briefe an Familienmitglieder.

9 Bernhard Demel / Brigitte Hamann, Maximilian Josef, in: Brigitte Hamann, Die Habsburger. Ein biographisches Lexikon, Wien 1988, S. 370–372.

10 Vgl. dazu Sachslehner 2016, S. 13 f.; Rapp / Rapp-Wimberger 2016, S. 62 f.; Maria Wakounig, Monarchie im Salzkammergut, in: Herta Neiß / Michael John (Hg.), Sehnsucht Salzkammergut, Wien 2024, S. 69–77 (Wakounig 2024).

11 AT-OeStA/HHStA HA OMeA 358-131: Angelegenheiten von Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie 1829. – 1827 ging die Erzherzogin nach Bad Pirawarth auf Kur, vgl. AT-OeStA/HHStA HA OMeA 333-131.

12 AT-OeStA/HHStA HausA Hofreisen 57-1-36. Vgl. dazu auch Gabriele Praschl-Bichler, Die Habsburger in Bad Ischl. Die Württemberger und Hannoveraner am Traunsee, 2. Auflage, Graz 2003, S. 39–81.

13 Zitiert nach der Edition von Thomas Just / Kathrin Kininger / Irmgard Pangerl / Zdislava Röhsner (Hg.), Die Tagebücher von Johann Baptist Coronini-Cronberg aus seiner Zeit als Erzieher von Kaiser Franz Joseph (Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 63), Wien 2023, S. 216 Eintrag zum 30. [August 1845], Ischl (Just / Kininger / Pangerl / Röhsner 2023).

zu Papier gebracht hat: „*Um 3 Uhr aufgestanden zur Gemsenjagd auf die hohe Schrott; ich hatte einen sehr schlechten Stand und schoß nichts, nur einen Schuß gemacht aus Desperation. Erzherzog Franz drei Gemsen geschoßen, keinen Fehlschuß, er wird ein famoser Schütze werden.*“[14]

Die Villen der kaiserlichen Familie und die zugehörige archivalische Überlieferung

Hatten die Mitglieder der Kaiserfamilie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts für ihre Sommerfrische-Aufenthalte noch stets private Quartiere in Ischl angemietet, hat sich das bald nach 1850 grundlegend gewandelt. Ein erster Anlauf von Erzherzogin Sophie zum Erwerb eines festen Domizils im Salzkammergut datiert ins Jahr 1839. Im Februar dieses Jahres kaufte sie ein Haus der Familie Seeauer im Markt Ischl mit der Konskriptionsnummer 2 – allerdings trat sie dieses schon knapp eineinhalb Jahre später wieder an den Leibarzt ihres verstorbenen Schwiegervaters, den Mediziner Franz Wirer von Rettenbach (1771–1844), ab, der maßgeblich an der Entwicklung Ischls zum Solebadkurort Anteil hatte.[15] Der zweite dokumentierte Versuch der Erzherzogin und nunmehrigen Kaisermutter zum Ankauf von Immobilienbesitz in Ischl datiert in den Herbst 1853, also unmittelbar nach der hier erfolgten Verlobung von Kaiser Franz Joseph I. mit Herzogin Elisabeth in Bayern. Damals wurde ihr Privatsekretär Heinrich Purgold in das Salzkammergut entsandt, um vom Kreis- und Kurarzt Eduard Mastalier (1815–1862) die ehemalige Villa Eltz am Jainzen in Ischl anzukaufen. Der Kaufvertrag wurde schließlich am 24. September 1853 unterzeichnet. Sekretär Purgold erhielt wenig später von der Erzherzogin den Auftrag, die erworbene Villa zu adaptieren und um ein neues Stallgebäude zu erweitern.[16] Hatte den Kauf noch die Kaiserinmutter

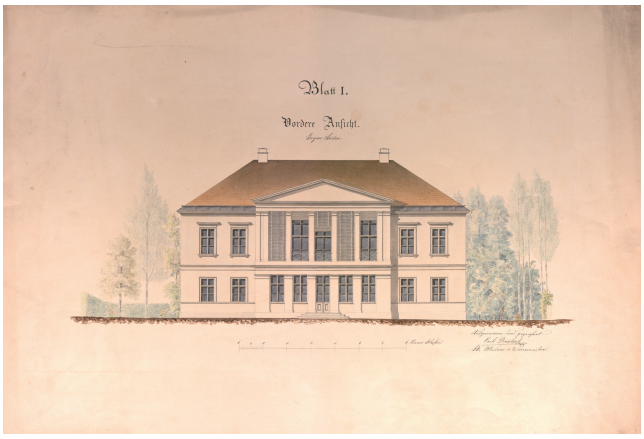


Abb. 3: Ansicht der Villa Eltz in Ischl vor dem Umbau zur Kaiservilla, Carl Drexler, um 1853/54

angebahnt, so erfolgte die Bezahlung des Kaufpreises und aller Adaptierungsarbeiten schließlich doch aus der Privatkassa des Kaisers, nachdem die Erzherzogin ihre diesbezüglichen Ansprüche an ihren Sohn abgetreten hatte.[17] Noch ab dem Jahr 1854 wurde die ursprüngliche Villa aufgestockt und um zweiflügelige Zubauten unter der Ägide des aus Venedig gebürtigen kaiserlichen Leibkammerdieners Antonio Legrenzi (1804–1858) erweitert. Diese und alle darauffolgenden Baumaßnahmen (wie etwa die Anlage des Parks bei der Villa ab 1855 durch den Hofgärtner Franz Rauch) haben in den Beständen des Haus-, Hof- und Staatsarchivs vielfältige Spuren hinterlassen (Abb.3), was kaum verwunderlich ist, wenn man bedenkt, dass allein bis zum Herbst 1855 für den Ankauf und diverse Umbauarbeiten des kaiserlichen Besitzes in Ischl mehr als 400.000 Gulden ausgegeben worden sind.[18] Zum einen lagern im Archiv viele administrative Akten, zum anderen aber auch Abrechnungen über die diversen Bauarbeiten und schließlich eine ganze Reihe von Bauplänen aus dem ersten Jahrzehnt der Villa.[19] Verwaltet wurde die Kaiservilla schon damals von ständig vor Ort wohnhaftem Personal, das den zentralen Behörden der

14 Just / Kininger / Pangerl / Röhsner 2023, S. 323.
15 AT-OeStA/HHStA PFF GDPFF SR 32: Ischl: Erwerb und Arrondierung des allerhöchsten Besitzes: Bericht von Franz Seraph von Erb an Erzherzogin Sophie vom 05.07.1840 samt Beilagen. Die diesbezüglichen Angaben bei Pavel Koblasa, K. u. k. Privat- und Familiengüter unter der Regierung von Kaiser Franz Joseph I., Prag 2021, S. 90 (Koblasa 2021), wären entsprechend zu korrigieren.
16 Ebenda, Akten aus dem Jahr 1853.
17 Ebenda, Akten aus dem Jahr 1854; vgl. dazu auch Wilkie 2014, S. 33–36.
18 Ebenda, Akten aus dem Jahr 1855, Zahl 411. – Die diversen Umbauarbeiten sind zusammengefasst den Ausführungen auf der offiziellen Webseite der Kaiservilla in Bad Ischl zu entnehmen: https://www.kaiservilla.at/index.php/de/the-kaiservilla?view=article&id=16:die-kaiservilla&catid=2 (22.04.2025).
19 AT-OeStA/HHStA PFF GDPFF SR 32: Ischl: Erwerb und Arrondierung des allerhöchsten Besitzes: Akten aus den Jahren 1854ff.; AT-OeStA/HHStA PFF GDPFF SR 31-4: Zusammenstellung der Ausgaben für die Erhaltung sämtlicher Objekte der Villa und der Parkanlage 1855–1861, ebenda SR 129d und 129e; AT-OeStA/HHStA SB PAB J-13; AT-OeStA/HHStA SB Kartensammlung B-IV, Ke 3-3/15-1 bis 13. Einzelakten finden sich auch immer wieder in der laufenden Registratur der Generaldirektion der Privat- und Familienfonde, die durch zeitgenössische Indizes sehr gut erschlossen sind.

habsburgisch-lothringischen Privatvermögensverwaltung zugeordnet war. Über Jahrzehnte hinweg gab es mit Nikolaus Zellner eine Art Hausmeister und mit Titus von Zaborsky einen eigenen Hofgärtner für den Park sowie fallweise auch einen Hilfsgärtner und/oder einen Zimmeraufseher. Zellner hat in regelmäßigen Abständen an seine Vorgesetzten in Wien, den „Fondskassendirektor“ und später den „Generaldirektor der allerhöchsten Privat- und Familienfonde“ Bericht erstattet.[20] Vor allem Bauangelegenheiten und finanzielle Dinge bedurften einer Genehmigung aus Wien. Dieser strikte bürokratische Ablauf erweist sich heute als besonderer Glücksfall, denn die Registraturen der habsburgischen Privatbehörden für die Verwaltung des Familienvermögens haben sich in einer bemerkenswerten Dichte erhalten. Für den Zeitraum 1877–1916 resp. 1919 füllen die rein auf den Besitz in Ischl und insbesondere die Kaiservilla Bezug habenden Akten, die in einer eigenen Sachrubrik (Rubrik 8) abgelegt worden sind, allein 25 Archivkartons.[21] Nochmals separat abgelegt befindet sich umfassendes Material zu Adaptierungs- und Umbauarbeiten (v. a. Rechnungen etc.) ab den 1860er Jahren bis fast zum Untergang der Habsburgermonarchie.[22] Sogar das historische Interieur der Kaiservilla ließe sich dank der erhaltenen Inventarbücher minutiös rekonstruieren (Abb. 4).[23] Nach dem Tod von Kaiser Franz Joseph I. 1916 ging der Villenbesitz in Ischl, da ihm dieser persönlich gehörte, im Erbweg auf seine beiden Töchter Gisela und Marie Valerie über.[24] Damit wurde auch die Verwaltung durch die Generaldirektion der kaiserlichen Privat- und Familienfonde beendet. Das bereits erwähnte ständige kaiserliche Personal vor Ort wurde daher entlassen bzw. pensioniert. Es hat relativ bald nach 1854 eine „Hausinspection“ gebildet, die später zur „Villeninspektion“ wurde und als solche seit 1883 auch im Staatshandbuch aufscheint.[25] Die Führung dieser Verwaltung war Zeit ihres Bestehens eigentlich eine Art Erbpfründe der Familie Zellner. Den Beginn

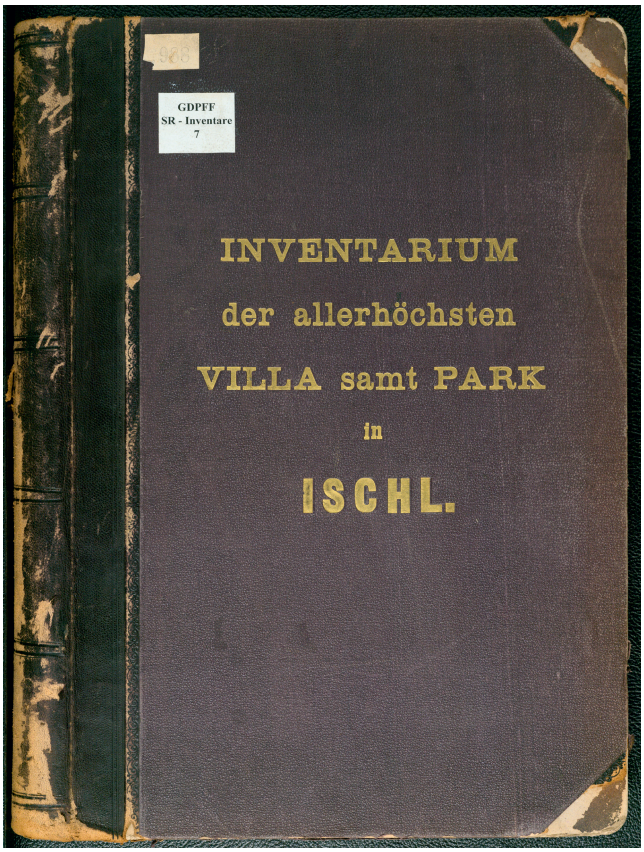


Abb. 4: Inventar der Kaiservilla und des Parks in Ischl, 19. Jahrhundert

markierte der aus der Hofstaatsverwaltung 1854 requirierte und aus Hetzendorf bei Wien gebürtige Nikolaus Zellner senior (1821–1902), der vom Zimmerwärter bis zum Villeninspektor aufstieg. Auf ihn folgte 1891 sein gleichnamiger Sohn (1854–1924), während dessen Amtszeit wiederum auch dessen Sohn Maximilian eine Anstellung im Dienste der Kaiservilla fand.[26] Während des ersten Vierteljahrhunderts der Verwaltung war die Aktenführung von Nikolaus Zellner senior nicht besonders ausgefeilt. Ab 1879 wurde in Ischl aber ebenfalls eine eigene Zahlenregistratur geführt, die es schon im ersten Jahr auf rund 150 Geschäftsstücke gebracht

20 Die Unterordnung der Ischler Villenverwaltung direkt unter die Fondskassen- bzw. spätere Generaldirektion der habsburgisch-lothringischen Privat- und Familienfonde deutet natürlich ebenfalls auf die Wichtigkeit hin, die dem Objekt zugemessen wurde, waren die meisten anderen Besitzungen (zugegebenermaßen mehr land- und forstwirtschaftlicher Natur) doch einer eigenen „Güterdirektion“ untergeordnet.
21 AT-OeStA/HHStA PPF GDPFF JR 578–602.
22 AT-OeStA/HHStA PFF GDPFF SR 129e–i (in Summe fünf Kartons); das großformatigere Planmaterial liegt aus konservatorischen Gründen in der Karten- und Plansammlung: AT-OeStA/HHStA SB PAB J-13; AT-OeStA/HHStA SB Kartensammlung B-IV, Ke 3-3/15-1 bis 13.
23 AT-OeStA/HHStA PFF GDPFF JR Inv 3–9.
24 Vgl. dazu die Verlassenschaftsakten nach Kaiser Franz Joseph: AT-OeStA/HHStA HA OMaA 510–515, insbesondere AT-OeStA/HHStA HA OMaA 511-4 und 511-9 betreffend Ischl.
25 Staatshandbuch 1883, S. 65.
26 AT-OeStA/HHStA PFF GDPFF JR StB 14 sub voce; AT-OeStA/HHStA PPF GDPFF JR 579-3: Akten betreffend Ischl, Registraturzahl 2040 ex 1891.



Abb. 5: Kaiser Franz Joseph verlässt die Villa in Ischl, Fotografie, Anfang 20. Jahrhundert

hat.[27] Bis zur Abwicklung der Verlassenschaft von Kaiser Franz Joseph I. hat die Ischler Villeninspektion sauber ihre Akten geführt – allem Anschein nach ist das entsprechende Schriftgut dort verblieben und muss heute als verloren bzw. verschollen gelten (Abb. 5). Dieser Quellenverlust wiegt aber aufgrund der bereits genannten stupenden Ersatz- und Parallelüberlieferung in der Registratur der Generaldirektion der kaiserlichen Privat- und Familienfonde nicht sehr schwer.

Die Villa am Gries (später Villa Sophie bzw. Villa Gisela) stellt gewissermaßen einen Nebenschauplatz der Kaiservilla dar. War Erzherzogin Sophie schon 1853 federführend beim Ankauf der Villa Eltz, so erwarb sie persönlich im Jahr 1856 von einem Grafen Ugarte das Anwesen mit der Nr. 252 um 25.000 Gulden.[28] Nach dem Tod der Erzherzogin im Jahr 1872 ging die Villa zunächst zu gleichen Teilen an ihre drei Söhne Franz Joseph, Karl Ludwig und Ludwig Viktor über.[29] Sie gelangte dann in den Alleinbesitz des Kaisers und wurde deshalb ab 1893 analog zur Kaiservilla von den Privatvermögensbehörden der Familie Habsburg-Lothringen administriert.[30] Schließlich kam das Gebäude samt Zubehör nach dem Tod von Kaiser Franz Joseph I. an seine Tochter Erzherzogin Gisela, Prinzessin von Bayern (1856–1932).

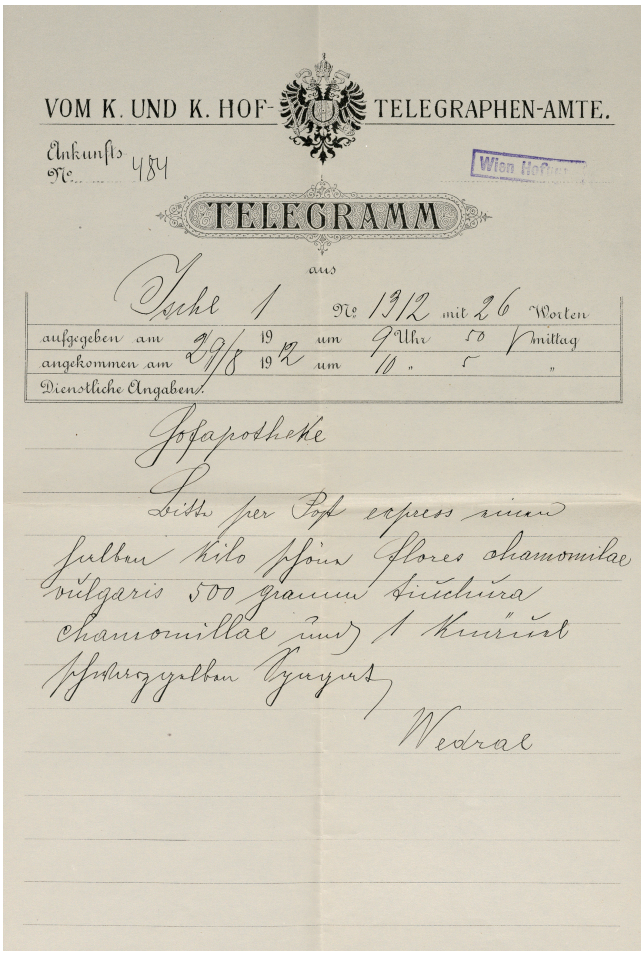
Die Séjours der kaiserlichen Familie und internationales Publikum in Ischl

Während die Administration und Erhaltung der kaiserlichen Immobilien in Ischl aus dem habsburgisch-lothringischen Privatvermögen bestritten wurde, gingen die verschiedenen Reisen des kaiserlichen Hofes dorthin zumeist auf das Konto der Hofstaatsverwaltung. Die diesbezügliche archivalische Überlieferung im Haus-, Hof- und Staatsarchiv ist dank der vorbildlich geführten und noch erhaltenen Registratur des Obersthofmeisteramtes sowie diverser ihm nachgeordneter Dienststellen als äußerst dicht zu bezeichnen. Von der Organisation der einzelnen Reisen des Hofes nach und des Aufenthaltes in Ischl über die verschiedenen Abläufe und Tagesprogramme bis hin zur medizinischen Ausstattung durch die Hofapotheke reichen die Unterlagen, die sich bis heute im Haus-, Hof- und Staatsarchiv erhalten haben. Für die Rekonstruktion der einzelnen Reisen wären etwa die einzelnen Jahrgänge der Rubrik 65 „Hofreisen“ in der Aktenhauptreihe des Obersthofmeisteramtes heranzuziehen.[31] Zusätzlich sind die einzelnen Aufenthalte der Kaiserfamilie in Ischl über das jahrweise geführte Zeremonialprotokoll detailliert

27 Vgl. AT-OeStA/HHStA PPF GDPFF JR 578-3: Akten betreffend Ischl 1878.
28 Vgl. AT-OeStA/HHStA PFF GDPFF SR 70-2: Grundbesitz der Erzherzogin Sophie in Ischl 1857–1876. Der Ankaufsvorgang etc. lässt sich rudimentär über die Geschäftsbuchüberlieferung des Sekretariats der Erzherzogin nachzeichnen: AT-OeStA/HHStA HA HStV EHS 25: Protokoll 1856, Zahlen 755–761. Die Angaben bei Koblasa 2021, S. 90 f., wären entsprechend zu korrigieren.
29 Dies erhellt sich aus dem Verlassenschaftsakt von Erzherzogin Sophie: AT-OeStA/HHStA HA OMaA 312-1 – dort auch zeitgenössische Grundbuchsauszüge und Kaufvertragsabschriften beiliegend, die weitere Einblicke in die Arrondierung ihres Ischler Besitzes bieten.
30 Davon zeugen beispielsweise die ebenfalls erhaltenen Inventarbücher: AT-OeStA/HHStA PFF GDPFF JR Inv 10–12a und 50. Die Übernahme der Verwaltung durch die Villeninspektion der Kaiservilla erfolgte 1893; vgl. dazu AT-OeStA/HHStA PFF GDPFF JR B 278, S. 50 (Registraturzahl 736 ex 1893).
31 Vgl. AT-OeStA/HHStA HA OMeA passim.

nachvollziehbar. Das Gros dieser Protokolle ist bereits digitalisiert online einsehbar.[32] Parallel dazu bieten die zusätzlich geführten „Neueren Zeremonialakten“ vor allem für die franzisko-josephinische Ära dichtes Material.[33] Unter anderem sind hier noch Abrechnungen der Buchhaltungsabteilungen des Obersthofmeisteramtes zu erwähnen (Abb. 6).[34] Parallel dazu hält die bisher von der Forschung nur sehr selektiv verwendete Überlieferung des Sekretariats von Kaiserin Elisabeth („Sisi“) einiges an Archivgut mit eindeutigem Ischl-Bezug bereit.[35]

Die immer wiederkehrende Anwesenheit der kaiserlichen Familie in Ischl brachte neben dem Hofstaat und Adeligen aus der ganzen Monarchie samt Entourage auch hochkarätigen internationalen Besuch nach Oberösterreich.[36] Hatte Kaiser Franz Joseph bereits seinen ersten Geburtstag im August 1831 und auch seine Verlobung im Jahr 1853 in Ischl gefeiert, so wurde sein 50. Geburtstagsfest im Jahr 1880 im Salzkammergut gar zu einem internationalen Gipfeltreffen. Als Gäste nahmen daran nämlich der Kaiser Wilhelm I. (1797–1888) und die beiden Könige Carol I. (1829–1914) von Rumänien und Milan I. von Serbien (1854–1901) teil.[37] Bei derartigen Besuchen von ausländischen Souveränen war natürlich das Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußern involviert, dessen Bestände ebenfalls im Haus-, Hof- und Staatsarchiv verwahrt werden. In den Akten dieser Zentralstelle der Habsburgermonarchie sind beispielsweise auch noch folgende Besuche gekrönter Häupter nachweisbar: Kaiser Wilhelm I. (1884),[38] König Chulalongkorn (Rama V.) von Thailand (1897),[39] König Carol von Rumänien (1902)[40] und König Edward VII. von England (1907/08) (Abb. 7).[41] Dass Hand in Hand mit derartigen Ereignissen das Kulturleben in Ischl nicht zu kurz gekommen ist, liegt auf der Hand. Immer wieder


VOM K. UND K. HOF- TELEGRAPHEN-AMTE.

Ankunfts No. 484

Wien Hof

TELEGRAMM

aus Ischl 1 No. 1312 mit 26 Worten

aufgegeben am 29/8 19 12 um 9 Uhr 50 Vormittag

angekommen am 29/8 19 12 um 10 „ 5 „

Dienstliche Angaben.

Hofapotheke

Bitte per Post express einen halben Kilo pfund Flores chamomilae vulgaris 500 gramm tinctura chamomillae und 1 Krüfel pfefferspritzen Zyngust

Wedral

Abb. 6: Telegramm aus Ischl an die Hofapotheke, 1912

wurden dort Konzerte und Theater veranstaltet und finden daher in den Akten des HHStA ihren Niederschlag.[42]

Die Liste an Archivalien mit Bezug zu (Bad) Ischl könnte noch lange fortgesetzt werden. Auf jedes Stück näher einzugehen würde den Rahmen dieses Beitrages bei Weitem sprengen. Der Forschung steht für die weiterführende Recherche eine Archivdatenbank unter

32 Vgl. beispielsweise https://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?id=22026 (23.04.2025).
33 Vgl. AT-OeStA/HHStA OMeA NZA passim.
34 AT-OeStA/HHStA OMeA HRD X 72 und 75; vgl. beispielsweise auch AT-OeStA/HHStA HA HAp 93-7 und 93-8, Telegramme und Bestellungen der Hof-Reise-Apotheke aus Bad Ischl, 1911 und 1912.
35 Vgl. dazu die bereits digital verfügbaren Indizes, die den entsprechenden Aktenbestand erschließen, z. B. https://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?id=4908071 (23.04.2025), aber auch die gesonderte Rechnungsführung für die Aufenthalte der Kaiserin in Ischl: AT-OeStA/HHStA HA OMeA KsE Bücher 101–107, Kassajournale Ischl für die Jahre 1866–1896.
36 Vgl. dazu stellvertretend Butz 2021; Wakounig 2024; z. B. AT-OeStA/HHStA PA I 655-71 und 71a: Entrevue mit de, italienischem Außenminister San Giuliano 1910. Vgl. dazu auch die Tagebücher der Flügeladjutanten: AT-OeStA/HHStA KA KK Direktionsakten Band 49 bis 62.
37 Vgl. Wakounig 2024, S. 72 f.; vgl. dazu auch AT-OeStA/HHStA OMeA ZA-Prot. 103, fol. 174v-182v.
38 AT-OeStA/HHStA PA I 460-1-XII-66.
39 Vgl. dazu auch Thailändische Botschaft (Hg.), Zum Andenken an den Besuch Seiner Majestät König Chulalongkorns in Bad Ischl vor 100 Jahren, Wien 1997.
40 AT-OeStA/HHStA PA I 603-1-16.
41 AT-OeStA/HHStA PA I 603-1-29 und 39.
42 Vgl. beispielsweise AT-OeStA/HHStA SB Sammlung Wagner Theaterzettel 1-18-23. „Zigeunerbaron“ 1889; AT-OeStA/HHStA NL Columbus 25-40, Bittschrift von Friederike Gräfin Prokesch an Erzherzog Franz Karl um Teilnahme an einem Konzert der Klaviervirtuosin Fräulein Joel in Ischl 1877.



Abb. 7: Die erste Automobilfahrt von Kaiser Franz Joseph mit König Edward VII. von England auf der Ebenseer Straße zu Bad Ischl am 12. August 1908, Heliogravüre nach einem Gemälde von Josef Schuster, 1908

www.archivinformationssystem.at zur Verfügung, die permanent weiter befüllt und ergänzt wird. Die dichte archivalische Überlieferung im Haus-, Hof- und Staatsarchiv lädt ein, die Villen der Habsburger in Ischl, aber auch das rege soziale Leben im Umfeld der kaiserlichen Familie noch weiter zu erforschen.